

Aufgaben der Raumgestaltung

Autor(en): **Periand, Charlotte**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 5: **Sonderheft Frankreich**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-34163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1

Die Möbelproduktion aller Länder basiert heute durchwegs auf mehr oder minder analogen Formen und Verfahren, gleichgültig, ob es sich dabei um Gegenstände amerikanischer, italienischer, schweizerischer oder französischer Herkunft handelt. Überall sind immer einige wenige Formschöpfer und ein paar ganz bestimmte Techniken tonangebend, denen es zu guter Letzt sogar gelingt, uneinnehmbare Festungen wie den Faubourg Saint-Antoine in Paris zu beeinflussen.

Vieles ändert sich; das Publikum fordert praktische, fröhliche und, wenn irgend möglich, erschwingliche Möbel. Der Handel erneuert seine Formen, um sie dem Geschmack des Publikums anzupassen, und die jungen Innenarchitekten richten sich nach den Bedürfnissen des Handels.

Dies alles führt zwar zu einem kosmopolitischen Stil, um nicht zu sagen: zu einer internationalen Mode, tangiert aber das eigentliche Problem nur ganz oberflächlich.

Bei der Herstellung von Einrichtungsgegenständen, welche der Zubereitung der Mahlzeiten dienen, welche mit der Hygiene im Zusammenhang stehen, bei der Fabrikation von Schränken, neuzeitlichen Stühlen und Tischen bemüht man sich heute ernsthaft, neue Wege zu gehen und neue Techniken und Materialien anzuwenden – und kommt auf diese Weise zwangsläufig auch auf neue Formen. Aber solange hier nicht weitgefaßte, großzügige Programme zur Anwendung gelangen, welche den besonderen Bedürfnissen jedes einzelnen Landes Rechnung tragen und die verschiedenen Kunstarten – Stadtplanung, Architektur, Innenausbau, Malerei, Bildhauerei, Gebrauchsform – mit der industriellen und handwerklichen Technik untrennbar verbinden, werden wir aus dieser ganz und gar kommerziellen Gestaltungsweise nie herauswachsen.

Dieses Teamwork allein wird es uns ermöglichen, jene aus dem Maschinenzeitalter geborene Kultur zu schaffen; neue Formen könnten dann entstehen, deren Ziel nicht mehr allein

im Originellen oder Puristischen liegt. Sie würden vielmehr einer neuen Verhaltensweise des Menschen und einer neuen Art des Denkens entsprechen; sie würden zu einer neuen Kunst des Wohnens führen, welche zwar wenig mehr mit unserer heutigen Gewohnheit gemein hat, dafür aber dem Verhalten und den Regeln der Gesittung und Freundlichkeit entspricht und allem sterilen und schädlichen Konformismus fern bleibt.

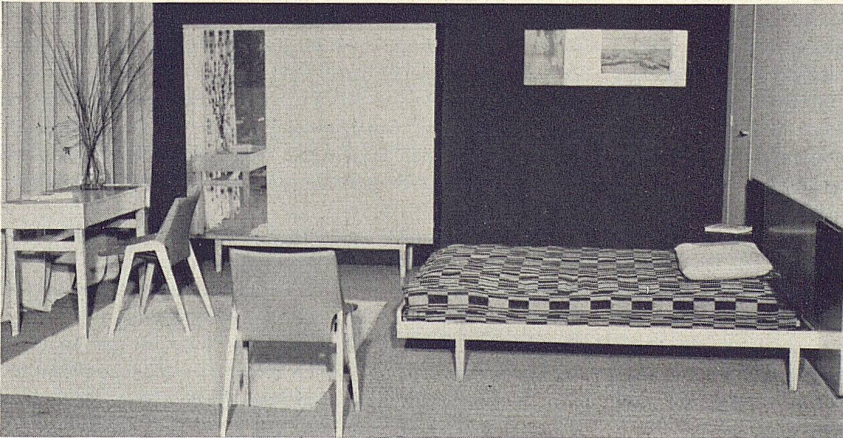
Erst dieses Teamwork würde zu jener Synthese aller Künste führen, von der die ganze Welt spricht und die von niemand verwirklicht wird: sie wäre der Ausdruck einer neuen menschlichen Kondition, sie wäre die Synthese an sich.

Der Mensch besitzt die Macht, die Natur zu verändern: er hinterläßt Spuren und Zeichen seiner verschiedenen Kulturen. Die unglückselige und pietätlose Anwendung der Entdeckungen unseres 20. Jahrhunderts verwundet die Natur. Der Mensch wird seiner ursprünglichen Umgebung beraubt. Die Natur schenkt uns ein großartiges Schauspiel: mag sie unseren Vorfahren auch viel Mühe und Last gebracht haben, so verdanken sie ihr auch große und bleibende Freuden, derer die Zivilisation unserer Zeit uns täglich mehr beraubt.

Stellen wir uns einmal Lebensbedingungen vor, die einen harmonischen Ausgleich zwischen Arbeit und Entspannung ermöglichen. Ein CIAM-Kongreß hat ermittelt, daß der 24-Stundentag des Menschen sich in vier Hauptfunktionen aufteilt: Wohnen, Ortsveränderung, Arbeit und Freizeit. Tatsächlich aber lassen sich diese vier Funktionen in zwei Tempi gliedern: Arbeit und Entspannung – und daraus ergibt sich einerseits eine aktive Architektur der Tätigkeit und andererseits eine Architektur der Entspannung und Besinnlichkeit. Und diesem Dualismus müssen alle Kenntnisse und alle Verfahren dienen, individuell und kollektiv.



2



3



4



5

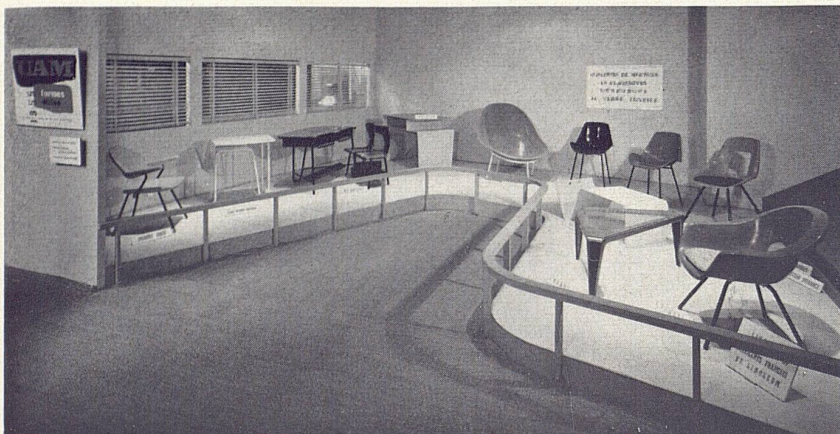
1
Arbeitsraum. Büchergestell aus Holz und Metallelementen
Un studio; étagère en bois, avec des éléments métalliques
Study, bookcase consisting of wood and metal elements

2
Studentenzimmer in der «Maison de la Tunisie», Paris
Une chambre d'étudiant à la «Maison de la Tunisie» à Paris
Student's room in the "Tunisian House" in Paris

3
Schlafzimmereinrichtung aus einem französischen Wettbewerb für Serienmöbel. Entwurf: Guariche, Mortier, Motte, Paris
Une chambre à coucher choisie par le jury du concours français de l'ameublement de série
Bedroom outfit from a French competition for mass-produced furniture

Städtebau und Stadtplanung müssen die Gesetze der menschlichen Ansiedlung im Schoße der Natur harmonisch verwirklichen: der Wohnbau bedarf einer Architektur, die dem Menschen das Träumen gestattet, einer Architektur, deren Modulationen die ewig gültigen Zahlengesetze zugrundeliegen (Le Corbusier hat hierfür seinen Modulor geschaffen) – und die Anordnung der Pläne muß so beweglich und elastisch sein, daß jeder Mensch sich innerhalb des gegebenen Raumes sein Nest bauen und es im Laufe der Zeit seinen Bedürfnissen entsprechend wieder verändern kann. Große Einfachheit soll den herrschenden Geist verkünden, aber nicht aufdrängen (die japanische Baukunst kann uns dies lehren), und alles muß so praktisch disponiert sein, daß jede unnötige Bewegung überflüssig wird. Sorgen wir für eingebaute Schränke und Kasten, bemühen wir uns, daß die tägliche Haus- und Küchenarbeit sich aus jahrhundertealter Versklavung zum Vergnügen wandelt, machen wir aus unserem Badezimmer, anstelle der zwangsmäßig benützten «Reinigungsanstalt», einen Ort der Entspannung und der richtigen Körperpflege, einen Ort, der uns den freien Ausblick auf den Himmel oder einen schönen Baum gestattet. Richten wir unsere Forschungstätigkeit auf eine neue Art des Sitzens, die dem Menschen ermöglichen wird, seine Nerven zu entspannen, anstatt nur wie bisher die verschiedenen Teile seines Skelettes auszubreiten.

Je nach Stellung – stehend, sitzend, liegend – trifft das Auge des Menschen auf verschiedene architektonische Flächen, die mit eben diesen Stellungen in harmonischer Beziehung sein müssen. Sie sollen dem Menschen einen gelegentlichen Blick nach innen gestatten, sie sollen ihm jenes erhebende Gefühl des Raumes vermitteln, das sein Herz mit Freude füllen und ihn in einen Zustand der Euphorie versetzen wird. Die sich ergebenden Formen werden funktionell sein; aber – und dies ist das Wesentliche – ihr Funktionalismus ist nicht mehr abstrakt.



6

4
Eßplatz in einer Mietwohnung mit Serienmöbeln. Modell Prouvé
Coin à manger d'un appartement; meubles de série
Dining corner in a rented apartment with factory-made furniture

5
Stapelbarer Kaffeeetisch aus gefaltetem Aluminium
Table à thé de série à empiler en tôle d'aluminium
Stackable coffee-table made of folded aluminium

6
Französischer Wettbewerb für Möbel aus Plastic
Ausstellung «Formes utiles» («Arts Ménagers»)
Concours français de meubles en matière plastique
French competition for furniture made of plastic material

7
Fauteuil und Eßzimmerstuhl aus einem französischen Wettbewerb für
Serienmöbel. Entwurf: Guariche, Mortier, Motte, Paris
Fauteuil et chaise de salle à manger choisis par le jury d'un concours
français de l'ameublement de série
Easy-chair and dining-room chair from a French competition for mass-
produced furniture



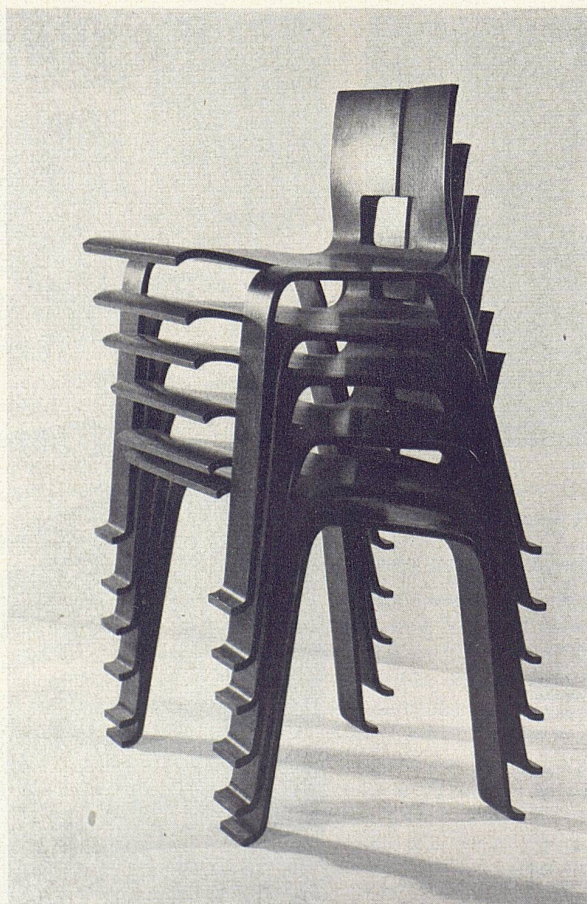
7

8
Stapelbarer Stuhl aus gepreßtem Sperrholz
Chaise à empiler en contre-plaqué pressé
Stackable chair made of pressed plywood

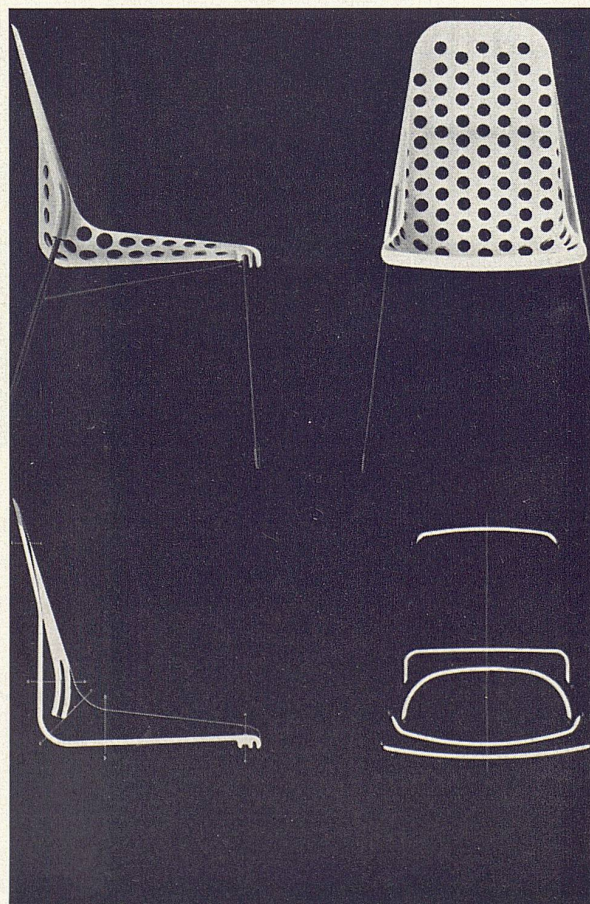
9
Serienstuhl in Plastic mit Stahlbeinen. Entwurf: Slavic
Chaise de série en plastic, avec des pieds en acier
Factory-made chair in plastic with steel legs

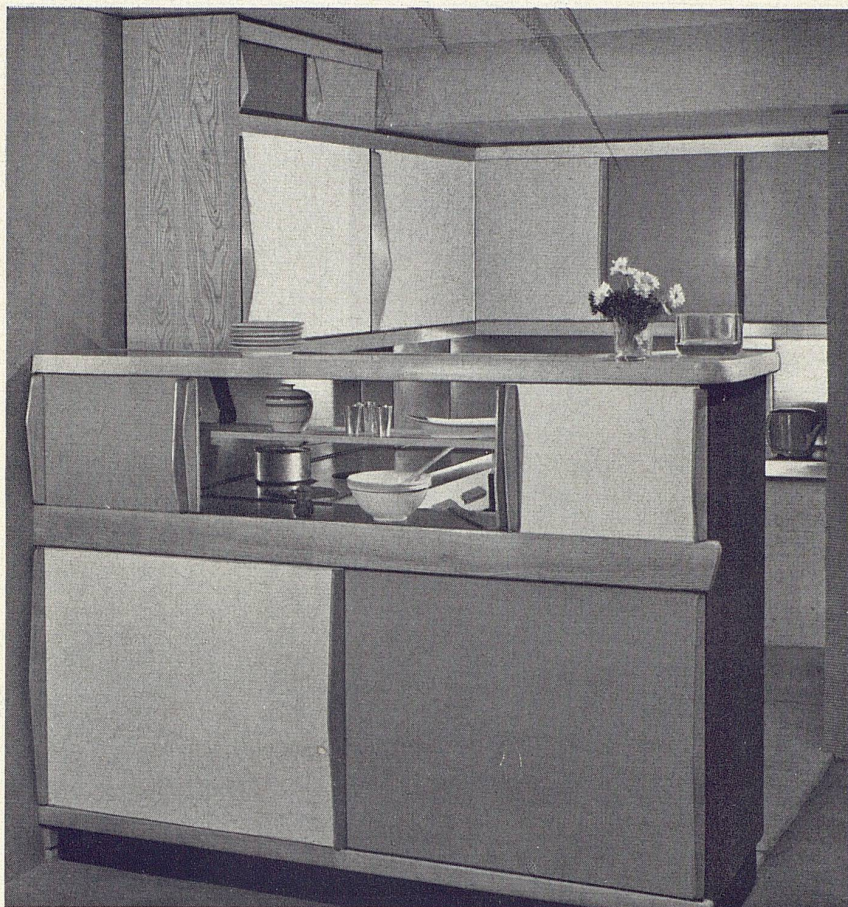
Die Entwürfe zu den Abbildungen 1, 2, 4, 5, 8, 10, 11, 12, 13 stammen von
Charlotte Perriand und Martha Villiger; sie wurden ausgeführt in den
Ateliers Jean Prouvé, Nancy.

Photos: 2, 4, 10, 11, 12, 13, Karquel, Paris; 4, 7 M. R. L.; 6 Kollar, Paris

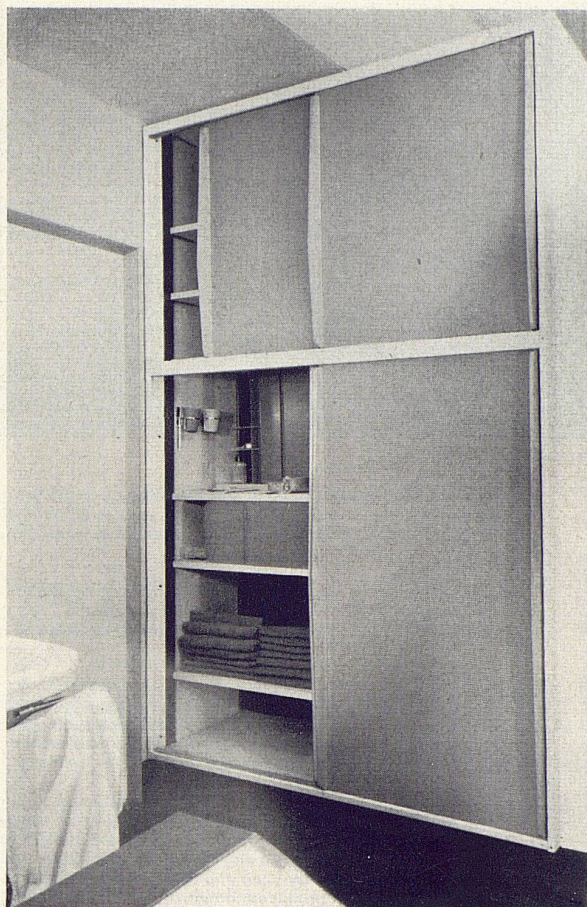


8

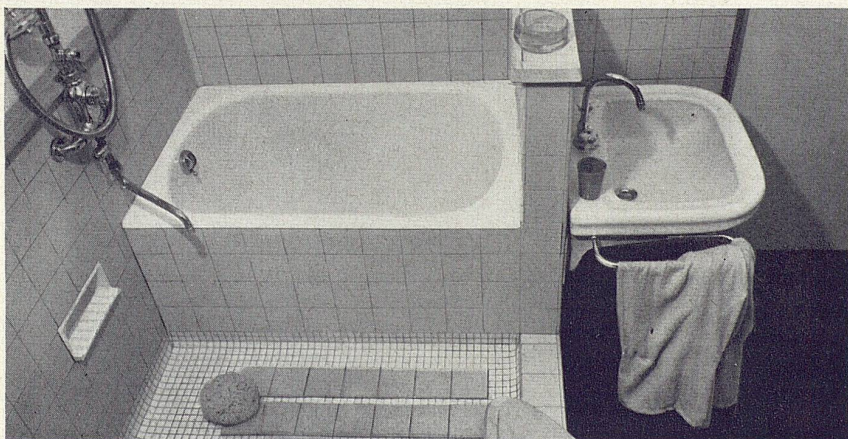




10



12



11

10
Küche mit Abschränkung gegen Eßplatz in der Unité d'habitation, Marseille
Cuisine/salle à manger séparée par une cloison-étagère; Unité d'habitation à Marseille
Kitchen with counter against the dining area; in the "Unité d'habitation" in Marseille

11
Badezimmereinheit mit Sitzwanne, Dusche und Lavabo
Pièce d'eau, avec bain de siège, douche et lavabo
Bathroom unit with hip-bath, shower and wash-basin

12
Schränkwand aus vorfabrizierten Metallelementen
Paroi-armoire en éléments métalliques préfabriqués
Cupboard wall made of prefabricated metal elements

13
Schubladen in Plastic zum Einbauen in Schränken
Tiroirs en matière plastique destinés à être emboîtés dans des armoires
Plastic drawers to be built-in into cupboards



13